Leserbrief zum Artikel „Neuer Stadtrat jetzt arbeitsfähig“ vom 25. Juli 2014

Ist die Demokratie in Radeberg schon angekommen?

Liest man den o.g. Artikel muss man zu dem Schluss kommen – nein! Die Stadträte sind frei gewählt. Ihr direkter Rechtsrahmen ist die Sächsische Gemeindeordnung. Sie stellt sicher, dass die von den Bürgern gewählten Stadträte deren Anliegen im Rahmen der demokratischen Grundordnung vertreten können, auch wenn es einmal etwas länger dauert!

Genau das hat Frau Petzold getan. Frau Petzold ist eine aktive und vor allem engagierte Frau, wenn es um das Wohl der Bürger geht. Als Abgeordnete des Sächsischen Landtages hatte sie ihr Büro mitten in der Stadt, bei den Menschen, für die sie eingetreten ist. Sie hat sich allen Anliegen der Radeberger angenommen. Sie war immer gesprächsbereit und hat vielen helfen können. In der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages war Frau Petzold für die Gleichstellung von Frau und Mann zuständig. Ein Thema, für dass sie mit voller Überzeugung gestanden hat und steht. Heute ist sie Vorsitzende der Frauen Union. Das haben auch die Radebergerinnen und Radeberger gewusst, als sie Frau Petzold gewählt haben. Sie wollten eine Frau mit Engagement und Überzeugung.

In Bezug auf die inhaltliche Gestaltung der Hauptsatzung hat sie genau das getan, wofür sie gewählt worden ist. Sie hat dafür gesorgt, dass die Hauptsatzung, die die wesentliche Grundlage der Arbeit des Stadtrates ist, auch die Gleichstellung abbildet. Dabei hat sie auch den Finger in die Wunde gelegt, wie der Artikel zeigt. Die Frage der Chancengleichheit von Frau und Mann hat in Radeberg offensichtlich bisher keine Rolle gespielt. Sie hat mit ihren Änderungsanträgen genau das deutlich gemacht.

Schlimm daran ist die Reaktion, die sich in dem Artikel widerspiegelt. Darf man sich nur mit den Themen beschäftigen die wichtig sind? Was ist denn wichtig? Für den Turmspringer, dass das Wasser noch im Becken ist, wenn er dort ankommt. Für den Vater, dass es seiner Familie gut geht. Für den Anlieger, dass er Parkplätze vor dem Haus hat. Für die Nachbarn, dass selbige immer ihre Straße fegen und die Hecke schneiden. Für den Bauherrn, dass sein Haus schnell fertig wird. Für den Urlauber, dass es keinen Stau auf der Autobahn gibt.

Wichtig ist ein sehr persönlich geprägter Begriff. Was wichtig ist, hängt immer von der jeweiligen Situation und der persönlichen Interessenlage ab. Das hat aber nichts mit Demokratie zutun. Der Stadtrat hat die Aufgabe, sich um die Gesamtinteressen der Radeberger zu kümmern und zwar unabhängig davon, ob der ein oder andere das wichtig findet.

Genau das hat Frau Petzold getan. Diejenigen, die sich fragen, ob das nicht Zeitverschwendung sei, sollten einmal in sich gehen und die Grundlagen der Demokratie Revue passieren lassen. Das Thema Chancengleichheit von Frau und Mann ist ein Dauerthema, welches wir alle im Grunde ständig leben müssen.

Gerade das Thema Gleichstellung schreibt man ja nicht sofort der CDU auf die Fahnen. In Radeberg gehen auch hier die Uhren anders. Die Linke und die Grünen (Fraktion SPD/Grüne) wendeten sich gegen die Anträge von Frau Petzold. Ebenso hat die Regie im Stadtrat ihren Beitrag zu diesem Wirkungsergebnis mit Vehemenz beigetragen.

Frank-Peter Wieth
CDU-Fraktionsvorsitzender